**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

**Herausgeber:** Bernhard Otto

**Band:** 4 (1782)

**Heft:** 39

**Artikel:** Mittel gegen die Pferd-Läuse

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543868

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer nur dann lesen mag, wenns ihme behaglich ist, und sich mit richtiger Absendung nicht bemühen will, der thut weit besser, in keine Lesegesellschaft einzutreten.

Wir wünschten recht sehr mehrere solche Lesegesellschassten im Lande errichtet zu sehen. Wir freuen uns über Hrn. Buchdrucker B. Otto gemachten Versuch und Ansfang für die Stadt Chur, besonders da sich Tolleranz auf eine im Lande noch neue Art dabei gezeigt hat. Welch einen Einstuß könnt es auf die allgemeine Verträglichkeit haben, wenn beider Religions Genossen sich entschließen würden, die Lektur gemeinschaftlich zu unterhalten! Im Oberlande sehlt nur ein Unternehmer, der die Wahl der Schriften nach dem Geschmack und der Fähigkeit der Mitleser zu treffen weis. Es haben mehrere ihre Lesbes gierde geäußert.

Im Obern Engadin ware die Ordnung im Umlauf sehr leichte zu erhalten, wenn jemand die Errichtung unternehmen wollte, und unterstützt würde.

## Mittel gegen die Pferd - Läuse.

Dies sind große schwärzliche Läuse, mit rothen Köpfen, und plagen die Pferde ofters ungemein.

Solche nun zu vertreiben, nimmt man Quecksilber, vermenget est unter altes Schmeer, und bestreicht ein wols len Band damit, hänget dieses dem Pserd 1 bis 3 Tage an den Hals, bis diese Läuse alle davon sterben oder versehen.

Oft bekommen die Pserde Läuse in den Kamm, derowegen nimmt man altes Schmeer, getödetes Quekilber, und gemahlnen Psesser mit gestosinem Schwefel, vermischt es unter einander zu einer Salbe, und schmiert damit, so vergehen die Läuse in kurzer Zeit.

Wann ein Pferd Hünerläuse hat, und sich dermaßen reibt, daß est davon räudig wird, so nimmt man: Wermuth und Lorbeeren, siedet sie mit einander im Biere, und wäscht das Pferd täglich ein bis drei mal damit, dars nach nimmt man Alaun, siedet solchen im Wasser, und wäscht das Pferd auch damit, so vergehen sie.

Oder: man nimmt Roßschwestl, altes Schmeer, Korbeeren und Quecksilber, vermischt es zu einer Salbe, und schmiert das Pferd damit. Queksilber und Spikölkann die Läuse auch wohl vertreiben.

Oder: man nimmt seinen eignen Mist, brennt ihn zu Pulver und thut Weinhefen dazu, läßt ihn darinn wohl sieden, und schmiert das Pferd damit.

Wann die Pferde im Kamm Hunerläuse bekommen haben, so schadets ihm gemeinlich nichts, sondern der Regen wäscht selbe alsobald wieder weg.

Wo nicht, nimmt man: Schweine Schmalz, getd, detes Quecksilber, Alaun, Pfesser und Salbei, vermischt es unter einander zu einer Salbe, und schmiert das Pferd wohl damit, oder, man nimmt getödetes Quecksilber, Spiköhl, Loröl, Salbei, schwarze Nieswurz, Pfesser, und Bocksunschlitt, machts zu einer Salbe, und schmiert das Pferd damit, so vergehen die Läuse in 24 Stunden.

Oder, man nimmt Weinlaub und Knoblauch, siedet fie im Bier und wascht bas Pferd damit.

Ist das Pferd sehr lausig und schäbig, so kann ihm in kurzer Zeit geholfen werden, wann mans mit Schwesels Balsam und Lorbeerol schmiert.

Das Erhitzen der Pferde, (des ältern Hrn. Dr. Schrebers Heilungs und Verwahrungsmittel dagegen.

Unzählige Pferde werden, schreibt dieser verdienstvolle Hr. Dr. durch übertriebene Arbeit und Jagen zu Grunds gerichtet, dahero ich aus Mitleid gegen das arme Vieh und dessen Schaden leidenden Besitzer, in einer Abhandslung vom Sitze des Rotzes bei Pferden dieses Mittel beskannt gemacht: wie einem Pferd, das verschlagen hat, oder von unterdrückter Ausdünstung an Entzündung und Krämpfen krank ist, zu helsen sen.

Man giebt nemlich demselben 1 bis 1, 1/2 Quink. von der Essentia Castorei (Bibergail Esenz) ungesehr in Würtemb. Schoppen laulichtem Wein ein, bedeckt es wohl mit warmen Decken, und bringt es gleich hernach in eine Mistpfüze oder ins Wasser, läst es drein bis an die Knie 1/4 bis 1/2 Stunde stehen und brav schwizen. Der Schweiß ist oft durch 2 Decken gedrungen. Hernach läst man es ein wenig herum sühren oder reiten, und continuirt damit in abgewechselten Stunden, damit es im Schweiß erhalten werde, giebt ihm selbigen Tag wenig zu fressen und zu saussen. Dies Mittel hat nie seine Wirstung versagt, wenn man es auf frischer That gebraucht